

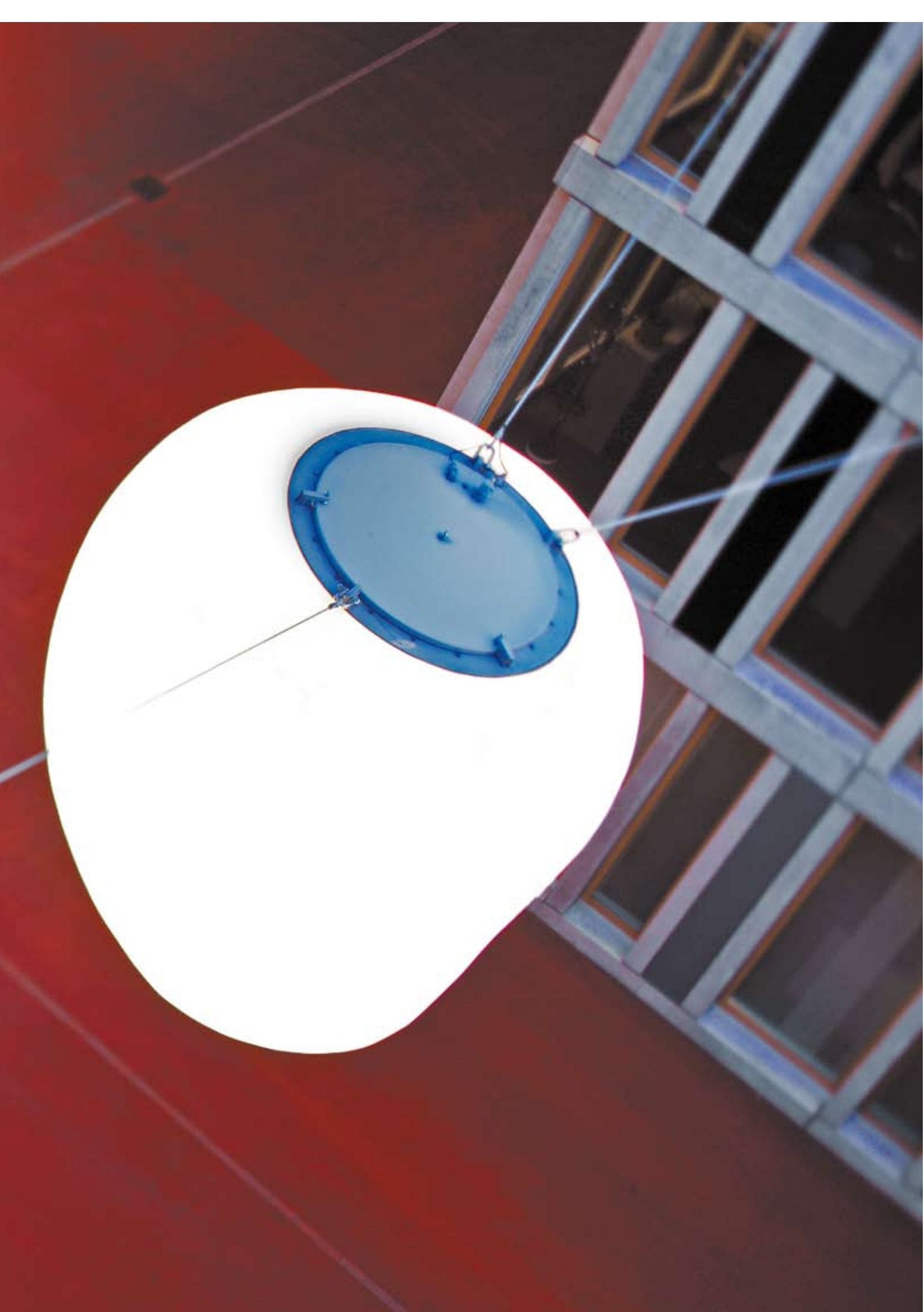
Elektrizität ist Teil unseres Alltags und unserer Arbeit. Geschäftsbericht 2008

Ein Leben ohne Elektrizität ist heute nicht mehr vorstellbar. Die Elektrizität sorgt nicht nur für Komfort und Wohlstand, sie ist die eigentliche Lebensader unserer technisierten Gesellschaft. Doch nicht nur die Versorgungssicherheit mit Strom ist wichtig, auch die Herkunft der Energie ist für immer mehr Menschen ein Thema. Deshalb bieten die Sankt Galler Stadtwerke auch Elektrizität aus erneuerbaren Energien wie Wasser-, Wind- und Sonnenkraft an und damit die Möglichkeit, einen Beitrag an den Umweltschutz zu leisten.

Erfahren Sie in den Porträts dieses Geschäftsberichts, **was Elektrizität den Menschen aus der Stadt St.Gallen bedeutet.** In den letzten zwei Jahren bildeten Wasser und Erdgas die Schwerpunkte. Das nächste Jahr wird der Geschäftsbericht dem Bereich Wärme gewidmet sein.

04	Editorial
08	Höhepunkte 2008
10	Ausblick
14	Finanzielle Entwicklung
15	Betriebskennzahlen
18	Elektrizitätsversorgung
20	Erdgasversorgung
21	Wasserversorgung
22	Wärmeversorgung
23	Übrige Betriebsleistungen
26	Bilanz (Aktiven)
27	Bilanz (Passiven)
28	Erfolgsrechnung 2008
29	Mittelflussrechnung 2008
30	Bewertungsgrundsätze
31	Erläuterungen zur Bilanz
32	Erläuterungen zur Erfolgsrechnung
33	Allgemeine Erläuterungen
36	Unternehmen
38	Einheiten





Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.



Energie für nachhaltiges Wachstum

Die Themen Klima- und Energiepolitik, Marktöffnung und Versorgungssicherheit beschäftigen die Menschen nicht nur bei uns in der Schweiz. Im Zentrum einer nachhaltigen Energiepolitik steht die sichere, günstige Versorgung mit Energie, gekoppelt an eine grösstmögliche Schonung von Umwelt und Ressourcen. Im Spannungsfeld der unterschiedlichen Standpunkte und Richtungen versuchen die Sankt Galler Stadtwerke, diesen Versorgungsauftrag verantwortungsbewusst zu erfüllen.

Die Umsetzung der Ziele des Energiekonzeptes 2050 der Stadt St.Gallen stellen für die Stadtwerke eine besondere Herausforderung dar, der sie sich gerne stellen. Mit der Förderung der Energieeffizienz, der Umsetzung wichtiger Projekte zur Produktion erneuerbarer Energie und der Finanzierung des städtischen Energiefonds leisten die Stadtwerke wichtige Beiträge an die Stadt auf ihrem Weg zur Senkung des Energieverbrauchs. Die Stadtwerke freuen sich sehr darüber, dass die Stadt St.Gallen mit der Verleihung des «European Energy Award» in den Kreis der «Energistädte Gold» aufgenommen wurde.

Vor wenigen Jahren bestand der Querverbandsauftrag der Sankt Galler Stadtwerke noch fast ausschliesslich darin, die Stadt mit Energie und Wasser zu versorgen. Heute hingegen stellen sich unserem Querverbandsunternehmen ungleich vielfältigere und komplexere Aufgaben. Neben der nachhaltigen Versorgung von Stadt und Region mit Wasser, Elektrizität, Erdgas und Wärme haben die Stadtwerke neu auch den Auftrag erhalten, die Stadt mit einem modernen Glasfasernetz zu erschliessen. Damit soll die Grundlage geschaffen werden, um auch in Zukunft die ständig steigende Nachfrage nach

Information und Kommunikation bewältigen zu können. Die Sankt Galler Stadtwerke sind sich der grossen Verantwortung bewusst, mit welcher dieser umfassende Versorgungsauftrag verbunden ist.

Die Strommarktöffnung mit ihren wenig marktorientierten Regulierungen, die anstehende Öffnung des Gasmarktes und das neue Geschäftsfeld «Telecom» mit dem Bau der Glasfaserinfrastruktur erfordert eine erhebliche Anpassung der Organisation und einen Umbau der Stadtwerke vom eigentlichen Monopolbetrieb zu einem kundenfreundlichen, modernen Unternehmen. Die Sankt Galler Stadtwerke befinden sich mitten in diesem Prozess der Neuausrichtung, um gerüstet zu sein, die Balance zwischen Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Servicepublic zu finden und sich gleichzeitig als konkurrenzfähiges Unternehmen am freien Markt behaupten zu können.

Die Fachleute der Sankt Galler Stadtwerke freuen sich auf die Bewältigung der grossen Herausforderungen und setzen alles daran, ihre wichtige Aufgabe im Dienste der Bevölkerung mit Respekt, Fachwissen, viel Elan und Freude zu erfüllen.



Fredy Brunner, Stadtrat
Direktion Technische Betriebe



Ivo Schillig
Vorsitzender der Geschäftsleitung



«Als Sängerin habe ich eine energie-
geladene, eine dunkle Seite in mir, die
ich dank der Elektrizität ausleben kann.
**Die elektronische Musik erweitert
meine Möglichkeiten für den Sprech-
gesang,** für Songs, die mehr rhythmisch
sind als melodiös. Und die soundtech-
nischen und visuellen Effekte verstärken
meinen Auftritt.»

Eine Chance,
verpackt in harte Arbeit.

Strommarktöffnung – wie weiter?

Aufgrund der am 1. April 2008 in Kraft getretenen neuen Stromversorgungsverordnung tritt ab dem 1. Januar 2009 die Schweiz in einen teilweise offenen Strommarkt ein. Endkunden, mit einem Verbrauch von über 100'000 kWh Strom, können ab dem 1. Januar 2009 ihren Stromlieferanten wählen. Die im August 2008 angekündigten Preiserhöhungen sorgten teilweise für Kritik und Unmut.

Systemwechsel gelungen

Dabei wurden die Preissenkungen zwischen den Jahren 1994 und heute kaum debattiert. Preisvergleiche zwischen diesen Jahren zeigen deutlich, dass die Strompreise effektiv gesunken sind; wird die Teuerung berücksichtigt, sind die Preise ab 2009 immer noch deutlich unter dem Niveau von 1994. Die bereits seit mehr als zehn Jahren anstehende Strommarktöffnung hat diese positive Preisentwicklung ausgelöst. Der Systemwechsel ist aus heutiger Sicht gelungen, wenn er in technischer, organisatorischer, rechtlicher und finanztechnischer Hinsicht beurteilt wird.

Im Dezember 2008 entschied der Bundesrat, die Entgelte für Swisshgrid-Systemdienstleistungen (Reserveenergie) zu reduzieren und den Konsumenten nur noch mit 0,4 statt 0,9 Rappen pro Kilowattstunde zu verrechnen. Ausserdem wurden die Bestimmungen über die Bewertung der Netze geändert, und die Höhe möglicher Aufwertungen wurde eingengt. Die ursprünglichen Erhöhungen werden damit gedämpft und betragen in St. Gallen neu durchschnittlich unter fünf Prozent.

Nur ein Grosskunde hat von der Möglichkeit eines Lieferantenwechsels Gebrauch gemacht. Trotzdem ist an ein Zurücklehnen nicht zu denken. Die Sankt Galler Stadtwerke sind bereit, wenn in den nächsten Jahren die Anzahl der Kundenwechsel zunehmen wird.

Förderung von erneuerbaren Energien

Um das Potenzial erneuerbarer Energien zu fördern, ist die kostendeckende Einspeisevergütung, kurz KEV genannt, ein wichtiges Instrument, welches zeitgleich mit der Strommarktöffnung eingeführt worden ist. Diese tritt am 1. Januar 2009 in Kraft und sieht maximal 0,65 Rappen pro Kilowattstunde (inkl. MWST) vor. Für das Jahr 2008 liegt sie bei 0,48 Rappen pro Kilowattstunde. Da die Anzahl Gesuche um Fördergelder die Kontingente bereits übersteigt, ist die Reform der KEV bereits in Vorbereitung.

Energiepolitik – Stadt analog Bund und Kanton

Angesichts eines stetig steigenden Energieverbrauchs und der zentralen Frage: «Was muss heute getan werden, damit die Menschen in unserer Stadt auch in vierzig Jahren noch mit Strom und Wärme versorgt sind und sich dies auch jedermann leisten kann?», legte der Stadtrat im Frühjahr 2007 dem Stadtparlament das Energiekonzept 2050 vor. Dabei zielen die definierten Massnahmen auf eine bedarfsgerechte Stromversorgung, eine effiziente Wärmeproduktion und -nutzung sowie auf die Förderung erneuerbarer Energiequellen ab.

Durch die Zusammenarbeit verschiedener Dienststellen der Technischen Betriebe konnten zwischenzeitlich bereits diverse Massnahmen erfolgreich umgesetzt werden:

Mit dem erweiterten Energiefonds steht dem Amt für Umwelt und Energie der Stadt St.Gallen ein Instrument zur Verfügung, die Energieeffizienz und erneuerbare Energien nachhaltig zu fördern.

Die Sankt Galler Stadtwerke zeigen mit neuen Wärmeverbünden und dem anstehenden Erdwärmeprojekt Alternativen zu heutigen Heizsystemen auf. Zudem steigern sie den Anteil an erneuerbaren Energien durch bereits realisierte Projekte, z.B. die grösste Solaranlage der Ostschweiz auf dem Dach der IKEA, die Dünnschichttechnologie-Solaranlage auf dem Schrägdach des Stadions Gründenmoos oder das Kleinwasserkraftwerk Burentobel.

Im Weiteren entsteht auf dem Dach des Schulhauses Schönenwegen eine Vorzeigesolaranlage. Die Versorgungssicherheit wird durch den Bezug elektrischer Energie von Grosskraftwerken über die SN Energie AG sichergestellt.

Die Energiepolitik des Stadtrates steht ganz im Zeichen der Energiepolitik des Bundesrates. Diese richtet sich ebenfalls an der Energieeffizienz und der Förderung erneuerbarer Energien aus.

Wärmepotenzial für die Stadt dank Erdwärme

Ein zentraler und gewichtiger Eckpfeiler bei der Umsetzung des Energiekonzeptes 2050 der Stadt St.Gallen liegt auf einer CO₂-reduzierten Wärme- und Stromerzeugung, unter anderem durch Erdwärme. Dabei setzt das städtische Energiekonzept 2050 einerseits auf die untiefe Erdwärmennutzung, das heisst, in den Hügellagen ist eine Wärmegegewinnung durch Wärmepumpen anzustreben, und andererseits in der Talsohle auf die Tiefengeothermie. Dabei sollen die geologischen Verhältnisse der Stadt St.Gallen, das heisst die Wärme des Warmwasserstromes unter der Stadt, für die Wärmeerzeugung genutzt werden.

Fachleute beurteilen in der Machbarkeitsstudie «Tiefengeothermie Stadt St.Gallen» die geologischen Voraussetzungen für die Nutzung der Wärme aus dem Untergrund in St.Gallen als sehr aussichtsreich. Die zu erwartende Leistung liegt bei ca. 30 Megawatt Wärme und bei ca. 3 Megawatt Strom. Dies würde die Leistung des bestehenden Kehrtheizkraftwerks (KHK) beinahe um das Doppelte übertreffen.

In einer ersten Phase entwickelt die Stadt St.Gallen ein Konzept für die Planung und Erstellung einer Erdwärmeanlage inklusive möglicher Standorte eines Erdwärmekraftwerkes. Damit das angestrebte Erdwärmekraftwerk wirtschaftlich produziert, muss es im Einzugsgebiet des Bohrstandortes an ein Fernwärmenetz angeschlossen werden. Flankierend dazu sollen im Rahmen des Projektes «Evaluation»

zwei geeignet grosse Nahwärmegebiete eruiert werden. Parallel laufen Vorbereitungen für die Seismikmessungen und die Umweltverträglichkeitsprüfung. Über die Weiterführung des Projektes «Erd- und Fernwärme» soll das St.Galler Stimmvolk im Jahre 2010 an der Urne entscheiden.

Das Projekt ist eine Investition in die Zukunft, das Know-how vergrössert und einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung der Stadt St.Gallen leisten könnte. Die Nutzung von Erdwärme aus Tiefenbohrungen birgt ein bedeutendes CO₂-Reduktionspotenzial und Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern. Zudem würde die Wertschöpfung in der Region bleiben.



«Wenn es um die Wurst geht, ist eine sichere Stromversorgung zwingend. Dass elektrische Maschinen bei der Herstellung unserer berühmten St.Galler Bratwurst einen entscheidenden Beitrag leisten, ist kein Geheimnis – unser Rezept natürlich schon. **Was für ein Privileg, dass der Strom einfach fließt, Tag für Tag.»**

Finanzielle Entwicklung

Liquidität (in CHF)	2008	2007
Flüssige Mittel	8'015'500	8'817'400
Liquiditätsgrad 2 (Quick Ratio)	140,2%	161,1%
Liquiditätsgrad 3 (Current Ratio)	149,4%	173,2%
Sicherheit		
Eigenfinanzierungsgrad des Anlagevermögens	45,7%	49,1%
Anlagedeckungsgrad 2	109,6%	114,2%
Erfolgsrechnung (in CHF)		
Betriebsertrag	190'856'400	173'709'700
Unternehmenserfolg ¹	9'000'000	7'495'000
Mittelfluss (in CHF)		
Erarbeitete Mittel	18'616'700	28'192'300
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	22'664'300	37'185'300
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	-14'466'200	-17'824'600
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	-9'000'000	-12'495'000
Verschuldungsfaktor	3,7 Jahre	2,2 Jahre
Rentabilität		
Gesamtkapital-Rentabilität	5,9%	5,4%
Eigenkapital-Rentabilität	11,4%	11,1%
Betriebs-Cashflow-Marge	11,9%	21,4%

¹ Es handelt sich um die Ablieferung an den allgemeinen Haushalt der Stadt St.Gallen. Zudem wird eine Konzessionsgebühr von CHF 3,0 Mio. zur Benützung des öffentlichen Grundes geleistet. Die Gebühr wird im Produktions- und Beschaffungsaufwand verbucht.

Betriebskennzahlen

Beschaffung		2008	2007			
Elektrizität		519 GWh	491 GWh			
Erdgas		1'000 GWh	907 GWh			
Wasser		6,922 Mio. m³	6,827 Mio. m³			
Fernwärme		64 GWh	61 GWh			
Absatz						
Elektrizität	in Niederspannung	399 GWh	379 GWh			
	in Mittelspannung	108 GWh	109 GWh			
	total an Endkunden	507 GWh	488 GWh			
Erdgas	an Endkunden	659 GWh	611 GWh			
	an Partnergemeinden	309 GWh	329 GWh			
	Total	968 GWh	940 GWh			
Wasser	total an Endkunden	6,123 Mio. m³	6,102 Mio. m³			
Fernwärme	total an Endkunden	60 GWh	57 GWh			
Installationen (Anzahl Zähler)						
Elektrizität		53'822	53'644			
Erdgas		7'549	7'638			
Wasser		9'306	9'261			
Fernwärme		234	231			
Leitungsnetz (Länge des gesamten Transport- und Verteilnetzes)						
Elektrizität						
Versorgung		662'519 m	655'491 m			
Signalkabel		443'223 m	387'638 m			
Erdgas		237'413 m	235'737 m			
Wasser		317'002 m	316'259 m			
Fernwärme		18'069 m	17'424 m			
Netzveränderungen¹		Erneuerung	Erweiterung		Rückgang	
Elektrizität						
Versorgung	13'339 m	19'625 m	7'028 m	2'734 m	0 m	0 m
Signalkabel	411 m	810 m	55'585 m	32'284 m	0 m	0 m
Erdgas	5'445 m	3'007 m	1'960 m	4'401 m	284 m	318 m
Wasser	6'030 m	6'534 m	1'663 m	4'267 m	920 m	529 m
Fernwärme	0 m	0 m	657 m	151 m	12 m	25 m

¹ Die Angaben beziehen sich auf das hydrologische Jahr und berücksichtigen auch Kleinprojekte, die über die Laufende Rechnung finanziert werden



«Als Garderobiere arbeite ich hinter den Kulissen und stehe nicht im Scheinwerferlicht wie die Schauspieler.

Es gefällt mir, wenn die Zuschauer von einer Aufführung begeistert und so richtig «elektrisiert» sind.

Dann gehe auch ich mit Freude und einem inneren Strahlen nach Hause.»

Kleinwasserkraftwerk Burentobel – Strom aus Wasserkraft

Das Kleinwasserkraftwerk Burentobel produziert seit dem 4. Juli 2008, nach planmässig abgeschlossener neunmonatiger Bauzeit, pro Jahr rund 1,3 Gigawattstunden erneuerbaren Strom aus Wasserkraft. Mit einer maximalen Leistung von 260 kW speist es nachhaltige, erneuerbare Energie ins Elektrizitätsnetz ein. Diese erneuerbare Energie entspricht dem Energiebedarf von rund 370 durchschnittlichen Haushalten.

Mit dem Neubau des Kleinwasserkraftwerkes Burentobel wird ein wichtiger Beitrag zur umweltfreundlichen und erneuerbaren Stromproduktion geleistet; es trägt seinen Teil dazu bei, das Energiekonzept 2050 der Stadt St. Gallen umzusetzen.

Geschichte

Bis zu Beginn der 60er-Jahre nutzte die Filtrox AG die Wasserkraft der Sitter im Burentobel. Das Flusswehr Burentobel stellte die Einspeisung in den heute zugeschütteten Fabrikkanal sicher, welcher das Wasser zur Turbinierung in das Fabrikgelände leitete. Infolge der eidgenössischen Abstimmungen über Restwassermengen anfangs der 90er-Jahre kamen die ersten Gedanken einer Reaktivierung dieses Wehrkraftwerkes an der Sitter wieder auf. Es folgte eine längere Planungsphase mit der Erarbeitung von Lösungsvarianten.

Am 31. Oktober 2006 war es dann soweit. Der Stadtrat hiess eine Beteiligung der Stadt bei der Erneuerung des stillgelegten Kleinwasserkraftwerkes und an der neu gegründeten Aktiengesellschaft Kraftwerk Burentobel AG zusammen mit der Filtrox AG und der SN Energie AG gut.

Umsetzung

Bereits am 5. Oktober 2007 wurde eine Baugrube von rund 3'800 m³ ausgehoben, anschliessend wurden 700 m³ Beton und ca. 97 t Armierungsstahl verbaut und die neuen Stauschützen in drei Teilen geliefert. Diese wurden in einer Länge von 48 m vor Ort zusammengeschraubt. Am 18. April 2008 lieferte die Firma Kössler GmbH das Herzstück des reaktivierten Wasserkraftwerkes Burentobel – die doppelt regulierte Kaplan-Rohrturbine. Der Bau des Kraftwerkes Burentobel an der Sitter konnte anfangs Juli 2008 planmässig abgeschlossen und die Turbine samt Generator in Betrieb genommen werden.

Sportanlage Gründenmoos – Solarenergie durch Dünnsolartechnologie

Im Rahmen der Sanierung der Sportanlage Gründenmoos bot sich die Gelegenheit, die neue Dachfläche für die Erzeugung «Grüner Energie» zu nutzen. In einer Studie mit Fachplanern, Architekten und dem Hochbauamt wurden Varianten und Techniken innerhalb der Fotovoltaik ausgearbeitet und geprüft. Im Anschluss daran bewilligte das Stadtparlament am 18. März 2008 den Sankt Galler Stadtwerken einen Investitionskredit über CHF 775'000.– für die Erstellung der schweizweit grössten Dünnsolartechnologie-Anlage. Mitte Mai erhielten die Sankt Galler Stadtwerke die entsprechende Baubewilligung.

Auf dem neuen Schrägdach der Tribüne des Sportstadions Gründenmoos erstellten und betreiben die Sankt Galler Stadtwerke ein dünnsolartechnologisches Solarkraftwerk mit einer Leistung von 56,4 kWp. Diese Fotovoltaik-Anlage produziert durchschnittlich rund 43'000 kWh Sonnenenergie pro Jahr und deckt damit den Bedarf von rund 14 Haushalten.

Bei der gegenwärtig modernsten Fotovoltaik-Technik wurden die Solarzellen auf das Trägermaterial Sarnafil aufgebracht und die Dünnsolartechnologiepanels auf fertige Folienbahnen auf dem Schrägdach verschweisst. Anschliessend wurden alle Erschliessungskabel zum Wechselrichter verlegt. Ab dort wird die Sonnenenergie in das Netz der Stadt eingespeist.

Seit Mitte Dezember 2008 wird der produzierte Strom vom Dach des Gründenmoos in das Energienetz der Sankt Galler Stadtwerke eingespeist. Mit dem Bau dieser Anlage leisten die Sankt Galler Stadtwerke Pionierarbeit im Sinne einer nachhaltigen und sicheren Energieversorgung.

Betriebskennzahlen Elektrizität

Beschaffung	2008	2007
SN Energie AG	493'101 MWh	471'422 MWh
Lieferungen Dritter ¹	3'700 MWh	2'932 MWh
Eigenerzeugung sgsw ²	3'093 MWh	1'955 MWh
Kehrliche Heizkraftwerk KHK	19'127 MWh	14'838 MWh
Total	519'021 MWh	491'147 MWh

Absatz

an Endkunden	507'498 MWh	488'439 MWh
--------------	-------------	-------------

Solarstrom

Kunden	2'154	1'458
Absatz	137 MWh	81 MWh

Aquapower

Kunden	3'032	2'634
Absatz	35'140 MWh	28'287 MWh

¹ Kleinkraftwerke an der Sitter, Blockheizkraftwerke, private Fotovoltaik-Anlagen und Bezug von SAK

² Produktionsanlagen der sgsw: Kleinwasserkraftwerk an der Goldach (Lochmüli), Fotovoltaik-Anlagen und Dieselgenerator in St.Gallen

Altlastsanierung Riet, Goldach

Gaswerk Riet

1903 nahmen die Sankt Galler Stadtwerke auf dem Areal Riet in Goldach, unmittelbar neben dem Seewasserwerk, das Gaswerk in Betrieb. Aus Steinkohle wurde Gas gewonnen, wobei verschiedene Abfallprodukte und Rückstände wie Teer, Ammoniak, verschiedene Kohlenwasserstoffe, Phenole, Cyanide, Schwefelverbindungen und Schwermetalle anfielen. 1969 wurde das Gaswerk ausser Betrieb genommen.

Altlastsanierung

Im Jahre 1998 setzte der Bundesrat die Verordnung über die Sanierung von belasteten Standorten in Kraft, welche verlangt, dass Verdachtsflächen erfasst, überwacht und nötigenfalls saniert werden. Dass der Untergrund des verkauften Geländes des ehemaligen Gaswerks Riet mit verschiedenen Ablagerungen aus der

Zeit der Gasproduktion stark belastet ist, belegte die Untersuchung aus dem Jahre 2002 und 2003.

Stand der Arbeiten

Die erste Phase der Altlastsanierung auf der heutigen SBB-Parzelle ist weitgehend abgeschlossen. Bei den drei zu sanierenden Teilflächen wurden erst die grössten Belastungsherde, d.h. die Gruben und Deponien, ausgehoben und danach das Bodenmaterial über die ganze Fläche bis auf eine Tiefe von rund drei Metern, punktuell sogar tiefer, abgetragen. Das stark belastete Material wurde in einer Verbrennungsanlage entsorgt. Da die Bedingungen für den Wiedereinbau nicht erfüllt waren, wurden rund 15'000 t Bodenmaterial, grösstenteils per Bahn, zur Aufbereitung oder kontrollierten Deponierung abgeführt.

Aufgrund der durchgeführten Arbeiten und der Untersuchungsergebnisse entschieden die Behörden, dass das gesamte SBB-Areal nun zur Überbauung freigegeben werden kann.

Betriebskennzahlen Erdgas

Beschaffung	2008	2007
Erdgas Ostschweiz AG (EGO)	1'000'251 MWh	906'686 MWh

Absatz

an Endkunden	659'212 MWh	611'000 MWh
an Partnergemeinden	309'412 MWh	329'000 MWh

Neuanschlüsse

Anzahl Neuanschlüsse	154	175
neu installierte Nennleistung	16 MW	18 MW
zu erwartender Energieverbrauch	30'142 MWh	30'197 MWh

Erdgasgeräte-Service

Anzahl Serviceverträge	1'213	1'244
------------------------	-------	-------

Weiteres Vorgehen

Mit den ausgeführten Arbeiten konnten die meisten Sanierungsziele erreicht werden. In Absprache mit allen Beteiligten wird vorläufig auf weitere Arbeiten verzichtet, um die Verhältnismässigkeit der Kosten zu wahren. Durch regelmässige Untersuchungen des Grundwassers im Abstrombereich der kontaminierten Flächen in den nächsten Jahren werden die Auswirkungen der bisherigen Sanierungsmassnahmen auf die Grundwasserqualität beobachtet.

Wassernetzanalyse der Stadt St. Gallen

Die Sankt Galler Stadtwerke beliefern über das städtische Verteilnetz ca. 9'000 Kunden. Zudem dient das Netz für den Transport des Wassers an diverse RWSG-Partner wie z.B. Abtwil und Gossau. Um eine möglichst hohe Effizienz des Netzes der städtischen Wasserverteilung kurz- und mittelfristig bezüglich

- der Anlagen- und Leitungsauslastung
- des Netzbetriebes
- der erforderlichen Sicherungs- und Ausbaumassnahmen
- der Nutzungsdauer und Erneuerungsplanung

zu gewährleisten, wurde von der Stadt St. Gallen eine Wassernetzanalyse in Auftrag gegeben.

Im April 2008 wurden die Ergebnisse dieser Wassernetzanalyse den Vertretern der Stadt St. Gallen präsentiert. Zusammenfassend bestätigt diese Analyse, dass die Stadt St. Gallen über ein stabiles Netz mit ausreichender Kapazität verfügt, welches vollumfänglich den heutigen Bedürfnissen entspricht.

Die Analyse gibt im Weiteren wichtige Hinweise für die zukünftige Strategie der Wasserversorgung. In einer entsprechenden Simulation konnte z.B. erfolgreich eine Talzonenöffnung, das heisst der Zusammenschluss der fünf heute nicht verbundenen Netzteile auf Niveau Stadtzentrum, dargestellt und deren Funkzionieren nachgewiesen werden.

Des Weiteren zeigt die Analyse Verbesserungspotenzial in diversen Bereichen auf. Bei einem Teil des Leitungsnetzes besteht eine gewisse Gefahr der Stagnation. In diesen Leitungen weist das Wasser eine eher geringe Fließgeschwindigkeit auf.

Der Umfang der Bautätigkeiten im Zusammenhang mit dem Netzausbau und der Netzerneuerung fiel im Berichtsjahr etwas kleiner aus als im Vorjahr, konnte jedoch nach wie vor auf hohem Niveau gehalten werden.

Die Anzahl Rohrbrüche im Wassernetz sind markant zurückgegangen. Spektakulär war sicherlich die Serie von Ende August, bei der fünf Rohrbrüche fast zeitgleich auftraten und unsere Notfallorganisation voll forderte. Durch rasches Handeln unserer Rohrnetzmonteure konnte der Schaden in Grenzen gehalten werden.

Betriebskennzahlen Wasser

Beschaffung	2008	2007
RWSG Regionale		
Wasserversorgung St. Gallen AG	6'916'675 m ³	6'821'604 m ³
Bezug von Dritten ¹	5'092 m ³	5'583 m ³
Eigenproduktion/Notwasserversorgung ²	0 m ³	0 m ³
Total Wasserbeschaffung	6'921'767 m ³	6'827'187 m ³
Absatz		
an Endkunden	6'123'478 m ³	6'101'744 m ³

¹ Belieferung einiger Liegenschaften innerhalb der St. Galler Gemeindegrenzen im grenznahen Gebiet zur Gemeinde Gaiserwald mit Mischwasser (Bodensee- und Quellwasser) durch Wasserkorporation Abtwil-St. Josef

² St. Galler Quellen und Grundwasservorkommen ausschliesslich für Notfallzwecke

Wärmeversorgung – Eckpfeiler im Energiekonzept 2050

Die Wärmeversorgung wird innerhalb der Umsetzung des Energiekonzeptes 2050 der Stadt St.Gallen stark an Bedeutung gewinnen, da auf eine CO₂-reduzierte Wärme- und Stromerzeugung gesetzt wird. Deshalb wurde im Zuge der Reorganisation der Sankt Galler Stadtwerke per 1. Juli 2008 und der damit verbundenen Einführung der Spartenorganisation die neue Sparte Wärme aus der Taufe gehoben. Die Grundstrukturen der Sparte Wärme gliedern sich wie folgt:

- Die Abteilung Fernwärme ist weiterhin verantwortlich für den zuverlässigen Betrieb der heutigen Fernwärmeversorgung.
- Neue Projekte im Zusammenhang mit dem Ausbau der zukünftigen Wärmeversorgung werden in der neuen Abteilung Wärmeprojekte vorangetrieben.

Die Stabstelle Wärme, besetzt durch den bisherigen Abteilungsleiter Fernwärme, nimmt sich strategischer Fragen an und sorgt für die Einbettung der Vorhaben in das Gesamtsystem Fernwärme.

Der Bezug von neuen Büroräumlichkeiten an der Schreinerstrasse auf Mitte August 2008 stand ganz im Zeichen des Aufbruchs der Sparte Wärme in die Zukunft. Die Sparte Wärme rüstet sich und packt die Herausforderung!

Das Fernwärmenetz wächst weiter

Bereits 1986 verhandelten die Sankt Galler Stadtwerke mit den Eigentümern der Liegenschaften Wolfgangstrasse 6 bis 13 über einen Fernwärmeanschluss. Im Jahre 2007 war es dann soweit. Nach der Projektierungsphase beschloss der Stadtrat am 11. März 2008 eine zusätzliche Verteilleitung mit einer Trasseelänge von rund 150 Metern und drei weiteren Hausanschlüssen mit einer Trasseelänge von total rund 70 Metern.

Kurz vor Baubeginn entschloss sich noch eine weitere Eigentümerin zu einem Anschluss mit einer Länge von rund 20 Metern, welcher gerade noch rechtzeitig in die laufenden Arbeiten integriert werden konnte.

In der zweiten Hälfte Oktober 2008, nach rund acht Wochen Bauzeit, konnten bereits die ersten drei Anschlüsse mit einer Gesamtleistung von 555 kW in Betrieb genommen werden. Die letzte Anlage wird in der laufenden Heizsaison umgestellt. Dadurch steigert sich die jährliche Absatzmenge um rund 1 Million kWh.

Da der Kanton per 1. Januar 2008 das Energieförderungsprogramm anpasste, konnten wir erstmals von einem Förderbeitrag an die Verteilleitung profitieren.

Betriebskennzahlen Wärme

Beschaffung	2008	2007
Produktion aus		
Abwärme aus Kehrricht- verbrennungsanlage (KVA)	90,5 %	92,3 %
Erdgas	9,0 %	6,5 %
Heizöl	0,5 %	1,2 %
Total Wärmeabgabe ins Verteilnetz	64'299 MWh	61'318 MWh

Absatz

an Endkunden	60'210 MWh	57'131 MWh
--------------	------------	------------

Wasserqualität

Das betriebseigene Labor der Sankt Galler Stadtwerke erfüllt seit Bestehen der RWSG die Qualitätssicherung der Seewasserwerke Riet und Frasnacht und ist dabei für die Analyse der routinemässig erhobenen Wasserproben verantwortlich.

Ab dem Jahr 2009 führen die Sankt Galler Stadtwerke die periodischen Wasseranalysen nicht mehr im betriebseigenen Labor durch, sondern übergeben diese dem Kantonslabor St.Gallen zur Untersuchung. Die räumliche Nähe und das grosse fachliche Know-how machen das Kantonale Labor zum geeigneten Partner für diesen Auftrag.

Die Probenahme sowie die Beurteilung der Analyseergebnisse werden weiterhin durch das betriebseigene Labor der Sankt Galler Stadtwerke vorgenommen. In einem reduzierten Laborbetrieb werden zudem noch projektbezogene Analysen durchgeführt.

Dem Entscheid voraus gingen intensive Gespräche über die Zukunft des Labors. Veränderte Rahmenbedingungen, wie z.B. das neue Lebensmittelrecht, führten zu einer starken Erweiterung der Aufgaben der Qualitätssicherung. Laboruntersuchungen bilden heute nur noch ein Glied in der Kette des neuen Qualitätssicherungssystems. Präventive Massnahmen (Risikoanalyse), die konsequente Anwendung der «guten Herstellungspraxis», sowie die Onlinemessungen tragen ebenso zu einer umfassenden Qualitätspolitik bei wie die Analyse von Wasserproben selbst. Die aktuelle Gesetzgebung fordert eine neue Gewichtung, denn nicht das Suchen nach Kontaminationen, sondern deren Verhinderung steht im Vordergrund.

Nebst dieser Verlagerung der Schwerpunkte wurde in den letzten Jahren vermehrt der Laborbetrieb selbst mit gestiegenen Anforderungen konfrontiert. Nicht nur das vom Lebensmittelrecht geforderte Qualitätsmanagementsystem, sondern auch verfeinerte Analysetechniken sowie «neue» Substanzen (beispielsweise organische Mikroverunreinigungen), welche Zusatzaufwendungen erforderlich machen, haben das Labor in den letzten Jahren stark gefordert. Durch die Auslagerung der periodischen Analysen kann die Situation für den Laborbetrieb nun an die künftigen Anforderungen angepasst werden.

Durch die Entlastung kann die Qualitätssicherung sich vermehrt präventiv einbringen, was letztlich zu einer Verbesserung der Sicherheit führen wird. Damit kann auch in Zukunft die hohe Qualität des Trinkwassers jederzeit gewährleistet werden.



«Die Flutlichtanlage ist für ein Fussballstadion matchentscheidend.

Während für Trainings 200 Lux ausreichen, braucht es für die Spiele des FC St.Gallen 700 Lux und für solche der Uefa sogar 1400 Lux – alles über einen PC gesteuert. Ohne Energie läuft hier gar nichts, was natürlich auch für die Spieler gilt.»

Bilanz per 31. Dezember 2008

Aktiven

Aktiven (in CHF)		2008	%	2007	%
Flüssige Mittel		8'015'489		8'817'414	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	44'117'641		41'284'265	
Andere kurzfristige Forderungen		160'443		179'440	
Vorräte		2'863'231		2'665'978	
Angefangene Arbeiten		710'712		1'318'513	
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	2'255'960		2'665'518	
Umlaufvermögen		58'123'476	26,5	56'931'128	26,2
Anlagen Elektrizitätsversorgung		44'181'504		42'337'590	
Anlagen Erdgasversorgung		19'620'078		17'320'593	
Anlagen Wasserversorgung		26'727'540		25'164'202	
Anlagen Wärmeversorgung		4'675'198		4'795'323	
Übrige Anlagen		1'125'625		1'268'755	
Unvollendete Anlagen	3	54'732'175		59'734'581	
Finanzanlagen	4	10'147'001		9'707'001	
Anlagevermögen		161'209'121	73,5	160'328'045	73,8
Total Aktiven		219'332'597	100,0	217'259'173	100,0

Bilanz per 31. Dezember 2008

Passiven

Passiven (in CHF)		2008	%	2007	%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	36'991'430		30'114'276	
Übrige Verbindlichkeiten		636'024		791'369	
Passive Rechnungsabgrenzung	6	1'285'704		1'965'693	
Fremdkapital kurzfristig		38'913'158	17,7	32'871'338	15,1
Darlehen Stadt St.Gallen		101'000'000		101'000'000	
Rückstellungen	7	2'041'525		3'527'763	
Fremdkapital langfristig		103'041'525	47,0	104'527'763	48,1
Fremdkapital		141'954'683	64,7	137'399'101	63,2
Vorfinanzierung für künftige Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse		2'000'000		0	
Elektrizitätsversorgung					
Fonds für rationelle Energieanwendung	8	1'745'667		1'213'538	
Vor- und Spezialfinanzierungen		3'745'667	1,7	1'213'538	0,6
Elektrizitätsversorgung					
Elektrizitätsversorgung Tarifausgleichsreserve		23'856'916		24'146'746	
Elektrizitätsversorgung Anlagenerneuerungsreserve		222'040		222'040	
Elektrizitätsversorgung Baureserve		11'420'000		11'900'000	
Elektrizitätsversorgung Ablieferungsausgleichsreserve		6'900'000		6'900'000	
Erdgasversorgung					
Erdgasversorgung Ankaufspreisreserve		7'169'940		8'309'185	
Erdgasversorgung Baureserve		9'905'029		14'000'000	
Erdgasversorgung Ablieferungsausgleichsreserve		2'000'000		2'000'000	
Wasserversorgung					
Wasserversorgung Tarifausgleichsreserve		4'765'645		5'010'363	
Wärmeversorgung					
Wärmeversorgung Erneuerungsreserve		3'960'928		2'826'451	
Wärmeversorgung Ablieferungsausgleichsreserve		2'100'000		2'000'000	
Wärmeversorgung Baureserve		1'000'000		1'000'000	
Wärmeversorgung Tarifausgleichsreserve		331'749		331'749	
Eigenkapital		73'632'247	33,6	78'646'534	36,2
Total Passiven		219'332'597	100,0	217'259'173	100,0

Erfolgsrechnung 2008

Erfolgsrechnung (in CHF)		2008	2007
Ertrag netzabhängige Produkte	9	171'756'204	155'699'877
Ertrag aus Dienstleistungen	10	9'033'364	8'169'026
Übriger betrieblicher Ertrag	11	10'066'880	9'840'800
Bestandesänderung angefangene Kundenarbeiten		-607'801	154'049
Ertragsminderungen		-78'884	-63'049
Produktions-, Beschaffungs- und Materialaufwand inkl. Fremdleistungen	12	-123'468'389	-102'933'706
Bruttogewinn		66'701'374	70'866'997
Personalaufwand		-25'932'369	-24'615'414
Leistungsverrechnungen	13	3'177'347	3'921'978
Sonstiger Betriebsaufwand	14	-8'792'187	-8'331'992
Verwaltungs- und Vertriebsaufwand	15	-4'161'830	-3'294'260
Interne Verrechnung Betriebsmittel		35'567	55'194
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen		31'027'902	38'602'503
Abschreibungen		-13'585'142	-14'420'040
Finanzerfolg	16	-3'459'127	-3'441'685
Betriebsergebnis		13'983'633	20'740'778
Betriebsfremder Erfolg		27'051	31'953
Einlage in Vorfinanzierungskonto für künftige Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse	17	-2'000'000	0
Einlage in Rückstellung Zeitsaldi	18	-1'500'000	0
Einlage in Fonds für rationelle Energieanwendung		-2'000'000	-1'000'000
Einlage in Elektrizität Tarifausgleichsreserve	19	-9'457	0
Bezug aus Elektrizität Tarifausgleichsreserve		299'287	198'509
Einlage in Elektrizität Baureserve		0	-3'400'000
Einlage in Elektrizität Ablieferungsausgleichsreserve		0	-3'400'000
Bezug aus Elektrizität Ablieferungsausgleichsreserve		0	500'000
Einlage in Erdgas Ankaufspreisreserve	20	-45'782	0
Bezug aus Erdgas Ankaufspreisreserve		1'185'027	285'041
Einlage in Erdgas Baureserve		0	-2'028'810
Bezug aus Erdgas Baureserve	21	50'000	0
Einlage in Erdgas Ablieferungsausgleichsreserve		0	-2'000'000
Einlage in Wasser Tarifausgleichsreserve		0	-1'222'300
Bezug aus Wasser Tarifausgleichsreserve	22	244'718	0
Einlage in Wärme Erneuerungsreserve	23	-1'134'477	-210'171
Einlage in Wärme Baureserve		0	-500'000
Einlage in Wärme Ablieferungsausgleichsreserve		-600'000	-500'000
Bezug aus Wärme Ablieferungsausgleichsreserve		500'000	0
Ablieferung an den Allgemeinen Haushalt		9'000'000	7'495'000

Mittelflussrechnung 2008

Mittelflussrechnung (in CHF)	2008	2007
Unternehmenserfolg	9'000'000	7'495'000
Abschreibungen	13'585'142	14'420'040
Auszahlungen aus Fonds für rationelle Energieanwendung	-1'467'871	-740'397
Bildung von Rückstellungen	1'560'000	0
Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN	-3'046'238	-5'760'045
Bildung von Reserven, Vor- und Spezialfinanzierungen	5'789'716	14'261'281
Auflösung von Reserven	-6'804'003	-1'483'550
Erarbeitete Mittel	18'616'746	28'192'329
Veränderung Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	-2'404'821	747'984
Veränderung Vorräte, Angefangene Arbeiten	410'548	221'154
Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten	6'041'820	8'023'851
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	22'664'293	37'185'318
Investitionen Sachanlagen	-17'022'455	-23'600'657
Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN	3'046'238	5'760'045
Investitionen/Desinvestitionen Finanzanlagen	-490'000	16'000
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-14'466'217	-17'824'613
Veränderung Darlehen Stadt St.Gallen	0	-5'000'000
Ablieferung Stadt St.Gallen	-9'000'000	-7'495'000
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-9'000'000	-12'495'000
Veränderung Flüssige Mittel	-801'925	6'865'705
Rekapitulation		
Flüssige Mittel am 1. Januar	8'817'414	1'951'709
Flüssige Mittel am 31. Dezember	8'015'489	8'817'414
Veränderung Flüssige Mittel	-801'925	6'865'705

Anhang

Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassabestände, Post- und Bankguthaben. Sie sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Forderungen werden zu Nominalwerten bilanziert, abzüglich allfällig erforderlicher Wertberichtigungen.

Vorräte/Angefangene Arbeiten

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu durchschnittlichen Einstandspreisen, höchstens jedoch zu Marktwerten. Vorratspositionen mit überhöhter Lagerdauer werden wertberichtigt. Die angefangenen Arbeiten sind zu Herstellungskosten bewertet, abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt höchstens zu den Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich mindestens der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen erfolgen linear.

Finanzanlagen

Finanzanlagen werden höchstens zu den Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Fremdkapital

Alle Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten in die Bilanz einbezogen worden. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verpflichtungen mit Fälligkeiten von weniger als zwölf Monaten.

Rückstellungen

Rückstellungen dienen der periodenkonformen Erfassung von Aufwendungen und Verlusten, die am Bilanzstichtag dem Grunde, nicht aber der Höhe nach bekannt sind, oder von Verbindlichkeiten und Lasten, die am Bilanzstichtag bereits bestehen, sich nach Betrag und Fälligkeit aber nicht genau bestimmen lassen.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

1 Die Forderungen bestehen aus dem Verkauf von Energie und Wasser.

2 Nebst dem Guthaben gegenüber der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG aus einer Rückvergütung von Poolkosten sind Erträge des Dezembers aus Lieferungen von Energie und Wasser an Kunden enthalten sowie aus der Endabrechnung der öffentlichen Beleuchtung.

3 Diese Position weist sämtliche angefangenen Investitionen aus, welche noch nicht definitiv abgerechnet sind. Anlagen, die bereits in Betrieb sind, werden ordnungsgemäss abgeschrieben.

4 Es handelt sich um Beteiligungen an den Vorlieferanten SN Energie AG, Erdgas Ostschweiz AG, RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG, der Infel AG, Zürich, der EST Elektro Speicher-Trogen AG, der Kraftwerk Burentobel AG sowie an der elog Energielogistik AG.

5 Diese Position umfasst verschiedene Verpflichtungen gegenüber Lieferanten. Unter anderem sind Rechnungen für Energie- und Wasserankauf mit 14,5 Mio. CHF bilanziert.

6 Es handelt sich vor allem um die Abgrenzung der von der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG zu viel eingeforderten Akontozahlungen für Poolkosten.

7 Enthalten ist eine Rückstellung über 1,5 Mio. CHF für Zeitsaldi aus nicht bezogenen Zeitsaldi des Personals sowie die Rückstellung des Investitionsbeitrags für die Umstellung 50/110 kV.

8 Aus diesem Fonds werden Beiträge an die Förderung von energetischen Massnahmen zur Vermeidung von CO₂-Emissionen ausgerichtet.

	Nominalkapital (in CHF)	Beteiligung (in %)	Buchwert per 31.12.2008 (in CHF)
Beteiligungen			
SN Energie AG	20'250'000	34,10	6'900'000
Erdgas Ostschweiz AG	30'000'000	7,69	2'307'000
RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG	40'000'000	50,00	1
Infel AG, Zürich	12'500	1,14	0
EST Elektro Speicher-Trogen AG	1'700'000	20,00	300'000
Kraftwerk Burentobel AG	600'000	33,33	150'000
elog Energielogistik AG	450'000	44,44	200'000
Darlehen			
elog Energielogistik AG	290'000		290'000
Buchwert Finanzanlagen			10'147'001

Anhang

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung enthält den laufenden Aufwand und Ertrag; es wird das Bruttoprinzip angewendet.

9 Enthält den Ertrag aus dem Verkauf von Strom, Erdgas, Wasser und Wärme.

10 Enthalten sind Erträge aus Mitarbeiterleistungen und Materialverkauf.

11 Unter anderem sind hier die Leistungen für die öffentliche Beleuchtung und die Erträge aus der Verrechnung der Poolkosten an die RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verbucht.

12 Enthält die Aufwendungen für Strom, Erdgas, Wasser, Wärme und Material. Die Fremdleistungen enthalten sämtliche durch Dritte geleistete Arbeiten und Dienstleistungen.

13 Beinhaltet Leistungen der Unternehmung für die Investitionsrechnung.

14 Umfasst Aufwendungen für Mieten, Unterhalt und Reparaturen von Werkzeugen, Maschinen und Mobiliar, Mess- und Schaltapparaten, EDV und Fahrzeugen. Ferner sind die Kosten für Energie und Wasser für den Betrieb sowie die Sachversicherungskosten enthalten.

15 Enthält vor allem den allgemeinen Büroaufwand, Verbandsbeiträge, den Verwaltungs-kostenbeitrag an die Stadt St.Gallen sowie die Aufwendungen für Werbung und Verkaufsförderung.

16 Enthält hauptsächlich den Zinsaufwand des langfristigen Darlehens der Stadt St.Gallen unter Verrechnung von rund 0,3 Mio. CHF Beteiligungserträge.

17 Einlage zur Deckung der künftigen Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse.

18 Rückstellung der aufgelaufenen Mitarbeiterguthaben für nicht bezogene Ferien, Ruhetage, Treueprämien, Überstunden und Gleitzeitsaldi.

19 Der Ertragsüberschuss der Elektrizitätsversorgung wird, nach Deckung des Aufwandüberschusses von 0,3 Mio. CHF des Glasfasernetzes, durch eine Entnahme aus der Elektrizitäts-Tarifausgleichsreserve, zur Einlage von 2,0 Mio. CHF in den Fonds für rationelle Energieanwendung und zur Einlage von 1,0 Mio. CHF in die Rückstellung Zeitsaldi verwendet.

20 Der Ertragsüberschuss der Erdgasversorgung von 0,5 Mio. CHF wird zur Einlage in die Rückstellung Zeitsaldi verwendet. Zur Deckung des Defizits der Sparte Energiehandel werden 1,2 Mio. CHF der Erdgas-Ankaufspreisreserve entnommen. Der Restsaldo von 0,05 Mio. CHF wird in die Erdgas-Ankaufspreisreserve gelegt.

21 Entnahme zur Altlastsanierung im Gaswerkareal Arbon.

22 Der Aufwandüberschuss wird der Wasser-Tarifausgleichsreserve entnommen.

23 Der Ertragsüberschuss der Wärmeversorgung wird, nach der budgetierten Entnahme von 0,5 Mio. CHF aus der Ablieferungsausgleichsreserve und nach einer Wiedereinlage von 0,6 Mio. CHF, der Wärme-Erneuerungsreserve zugewiesen.

Anhang

Allgemeine Erläuterungen

Die Beschaffungsmengen von Energie und Wasser werden mit Ausnahme der Fernwärmeversorgung im hydrologischen Jahr erfasst, während sich die Absatzmengen durchwegs auf das Kalenderjahr beziehen.

Ein hydrologisches Jahr dauert vom 1. Oktober bis zum 30. September. Es wird angewendet, weil bei den Energieträgern und beim Wasser der Witterungsverlauf die Verbrauchswerte beeinflusst. Das Rechnungsjahr der Sankt Galler Stadtwerke entspricht hingegen dem Kalenderjahr.

Die Heizgradtage sind die über alle Heiztage eines Jahres gebildete Summe der täglich ermittelten Differenz zwischen Raumlufttemperatur und mittlerer Tagesaussen-temperatur. Es wird also an jedem Tag die Differenz Raumlufttemperatur minus mittlere Tagesaussen-temperatur gebildet. Diese Differenzen werden dann über alle Tage aufsummiert.

Klimatische Verhältnisse	2008	2007
Temperatur (in Grad Celsius)	Mittel	Mittel
Winter	3,07	5,75
Sommer	13,52	14,5
Hydrologisches Jahr	8,29	10,0
Heizgradtage (Messstation Schellenacker)		
Hydrologisches Jahr	3'651	2'719



«Für mein ferngesteuertes Auto brauche ich keinen Ausweis, schliesslich kann ich ja nicht darauf sitzen. **Nach drei Stunden ist die Batterie geladen und das Auto fährt etwa eine halbe Stunde.** Später möchte ich den coolen amerikanischen elektrischen Sportwagen fahren, der nur «Suuummm» macht, wenn man Gas gibt.»

Qualität beginnt beim Menschen, nicht bei den Dingen.

Sankt Galler Stadtwerke zwischen Tradition und Wandel

Die Aufgabenfelder der Sankt Galler Stadtwerke bewegen sich immer mehr zwischen Tradition und Wandel. Einerseits heisst es, unsere Stadtbevölkerung mit klassischen Produkten wie Elektrizität, Erdgas, Wasser und Fernwärme sicher und effizient zu versorgen.

Andererseits gilt es, veränderte Grundbedürfnisse der Bevölkerung in unseren Versorgungsauftrag, wie den Ausbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes, mit einzubeziehen. Damit wird auch die Standortattraktivität unserer Stadt erhöht.

Des Weiteren gehört es zu unseren künftigen Aufgaben, zusätzliche Handlungsfelder wie beispielsweise die Realisierung des Erdwärmeprojekts umzusetzen.

Die neuen Aufgaben fordern eine offene und transparente Zusammenarbeit mit unseren Kunden. So stand das Jahr 2008 ganz im Zeichen der Kommunikation und Information.

Ein erfolgreiches Beispiel für diese kundenorientierte Zusammenarbeit war die erste gemeinsame Kundeninformationsveranstaltung mit dem Amt für Umwelt und Energie. Am 10. Dezember 2008 durften wir über 300 Kundinnen und Kunden zum Thema «Stadt St.Gallen – Ihr Partner im Immobilienbereich» in der Olma-Halle begrüßen. Diverse Fachvorträge und Referate rund um Themen wie den städtischen Energiefonds und dessen Förderbeiträge bis zu Neuigkeiten zur Strommarktöffnung fanden grosses Interesse bei den Zuhörenden und bildeten die Grundlage für das rege genutzte Gesprächsforum. Der anschliessende Apéro wurde von vielen Teilnehmenden zum Erfahrungsaustausch und für zusätzliche Fragen genutzt.

Die vielen positiven und zufriedenen Äusserungen der teilnehmenden Kunden bestärken uns, diesen Weg fortzusetzen.

Kurzporträt

Die Sankt Galler Stadtwerke sind ein unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen. Sie werden als Dienststelle der Direktion Technische Betriebe der Stadt St.Gallen geführt. Die Sankt Galler Stadtwerke sind für die städtische Bevölkerung der verlässliche Partner für die Elektrizitäts-, Erdgas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Bei der Erdgasversorgung sind die Sankt Galler Stadtwerke zusätzlich auch regional, von St.Gallen bis an den Bodensee, tätig. Die Sankt Galler Stadtwerke bieten nicht nur Wasser und verschiedene Arten von Energie an. Umfassende und individuelle Dienstleistungen ergänzen das Marktangebot.

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

2008: 198,1 Personaleinheiten

2007: 198,5 Personaleinheiten

Geschäftsleitung



VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Ivo Schillig

WÄRME

- Fernwärme
- Wärmeprojekte

Zentrale Dienste: Finanzen
und Administration



NETZ ELEKTRIZITÄT

Markus Schwendimann

- Netz
- Betrieb
- Installationen
- Öffentliche Beleuchtung
- Glasfasernetz

Zentrale Dienste: Sicherheit und IT



NETZ ERDGAS, WASSER

Marcel Steiger

- Rohrnetz
- Betrieb
- Installationen
- Netzverkauf
- Qualitätssicherung

Zentrale Dienste: Liegenschaften



ENERGIE

Peter Graf

- Energiebeschaffung
- Energieverkauf
- Kundendienst

Zentrale Dienste: Marketing
und Kommunikation

Einheiten

Spannung

V	Volt
kV	Kilovolt (1'000 V)

Strom

A	Ampère
---	--------

Leistung/Wirkleistung

W	Watt
kW	Kilowatt (1'000 W)
MW	Megawatt (1'000 kW)
GW	Gigawatt (1'000 MW)
kWp	Kilowatt-peak (Spitzenleistung)

Arbeit

Wh	Wattstunde
kWh	Kilowattstunde (1'000 Wh)
MWh	Megawattstunde (1'000 kWh)
GWh	Gigawattstunde (1'000 MWh)

Inhalt/Menge

l	Liter
m ³	Kubikmeter (1'000 l)

Druck

mbar	Millibar
bar	Bar (1'000 mbar)

Volumen

Nm ³	Normkubikmeter (1 m ³ Erdgas bei 0° C und 1'013 mbar entspricht ca. 11,1 kWh)
-----------------	---

Herausgeber_Sankt Galler Stadtwerke (sgsw), Gestaltung_Festland AG, St.Gallen
Fotografie_Ammann+Siebrecht, St.Gallen, Druck_Zollikofer AG, St.Gallen

Sankt Galler Stadtwerke (sgsw)
St. Leonhard-Strasse 15
9001 St. Gallen

Kundendienst

Telefon 0848 747 900
Telefax 0848 747 950

Störungsmeldungen

Elektrizität und Fernwärme 0848 747 901
Erdgas und Wasser 0848 747 902

info@sgsw.ch
www.sgsw.ch